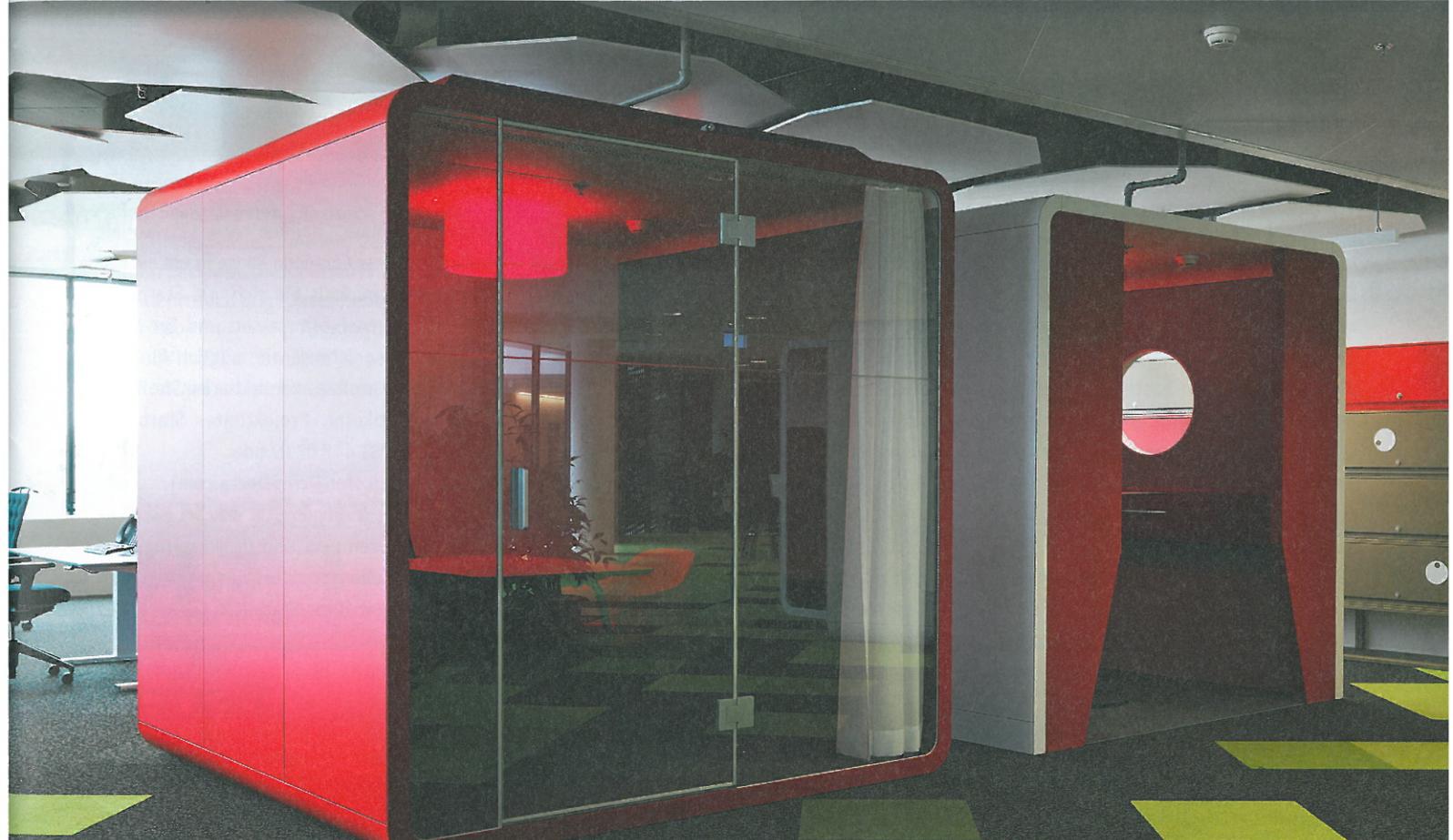


fmpro

service.



BÜROGEBÄUDE MIT OPTIMALER ZUKUNFT

Die Forschungsarbeit von ETH und ZHAW bringt neue Erkenntnisse für den Bau nachhaltiger Gebäude

BILDUNG: SAHF-GV – GROSSES ENGAGEMENT FÜR FM-BERUFSAUSBILDUNG

HOSPITALITY: GROSSCATERER ACHTEN AUF ROHSTOFFHERKUNFT

INSTANDHALTUNG: NEUE SCHULE DER BILFINGER ACADEMY STARTET

«WIR SETZEN AUF HOHE WIRTSCHAFTLICHKEIT»

Wenn Besucher in den Drittelpausen eines Eishockeyspiels die Sanitäreinrichtungen aufsuchen, sollen sie jederzeit hygienisch einwandfreie Räumlichkeiten vorfinden. Das beugt unter anderem Vandalismus vor. Robuste Spendersysteme, die mit sehr guten Papierqualitäten ausgestattet sind, sorgen in der ILFISHALLE in Langnau für eine hohe Nutzerakzeptanz und halten mit den stark gestiegenen Cateringumsätzen mit. Text und Bilder: Wolf-Rüdiger Schwarz

Die SCL Tigers spielten 2012/13 in der Nationalliga A, der obersten Eishockeyliga in der Schweiz. Die ILFISHALLE in Langnau im Emmental umfasst ca. 6000 Plätze und ist mit den rund 420 Matches der SCL Tigers in der Profiligen, aber auch der Kinder- und Jugendmannschaften oder privaten Teams in der Saison rundum ausgelastet. Um das Stadion fit für die Zukunft zu machen und weitere Einnahmen zu generieren, hat sich die Clubleitung entschlossen, das Stadion komplett zu sanieren. Der Umbau fand von April bis Oktober 2012 statt. Heute präsentiert sich das Stadion mit einer Vielzahl neuer Bereiche. Eine VIP-Tribüne, umfangreiche Gastronomiebereiche, Fanshops, Tagungs- bzw. Veranstaltungsräume sowie neue Sanitärräume sind zusätzlich geschaffen worden. Aber die Pläne gehen noch weiter: Ein Fitnesscenter wird realisiert und ein Wellnessbereich ist in Planung.

Fokus auf das Catering ...

«Heute ist die Halle von morgens 7.00 Uhr bis Mitternacht belegt», erzählt der Betriebsleiter Daniel Gerber der Ilfis Stadion AG. «Neben den Profispielern wird sie von den Schulen sowie von Freizeitsportlern zum Trainieren, zum Spielen sowie zum Eislaufen genutzt. In der warmen Jahreszeit finden Festivals, Ausstellungen, Konzerte sowie Kongresse statt. Allein im Tigersaal können bis zu 1000 Menschen Platz finden.»

Die Finanzierung des Clubs soll jeweils zu einem Drittel durch den Ticketverkauf, das Sponsoring sowie das Catering erfolgen. Dies war bis anhin für Letzteres nicht der Fall. Parallel zur dringenden Erhöhung der Anzahl der Getränke- und Essensausgabestellen musste zwingend auch das Angebot im Bereich Sanitär angepasst werden. Die Vorstandsmitglieder haben sich deshalb entschlossen, in die Infrastruktur zu investieren. Es bildete sich eine ein-

malige Allianz: Der Präsident finanzierte den Neubau, die Genossenschaft für Leistungsorientiertes Bauen die neue Südtribüne, der Metalllieferant Müller den Video- bzw. Medienwürfel. Ein Holzbauunternehmen hat den Fantreff organisiert. Aus den privaten Schatullen ergab sich ein Investitionsvolumen von 18 Mio. Schweizer Franken. Die Finanzierung der Eishalle mit 13 Mio. Schweizer Franken übernahm die öffentliche Hand. Sie erfolgte über die Ilfis Stadion AG.

Und die Investition hat sich von Anfang an gelohnt. Der Gastronomiebereich wird heute komplett unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt. Der Umsatz ist stark gestiegen, die Resonanz der Besucher ist ausserordentlich gut.

... und die Sanitäreinrichtungen

Rechts und links neben den zentralen Eingängen im Umfeld der Tribünen befinden sich heute neu installierte Sanitärräume.



Viele Tausend Zuschauer frequentieren die ILFISHALLE, wenn die Langnauer Hockeyaner auftreten.



Das Team von Betriebsleiter Daniel Gerber (rechts) hat während der Matches viel zu tun.



Das Matsä Tissue-Papier-Spendersystem bietet massgeschneiderte Lösungen.



Im Bereich der Ausgänge sind alte Sanitäranlagen, die vorher geschlossen waren, saniert und wiedereröffnet worden. «Grundsätzlich müssen alle Sanitärbereiche schnell auffindbar sein», sagt dazu der Architekt Michael Rolli. «Auch daran misst sich Architektur.» Das Volumen der Anlagen ist inkl. der Behindertentoiletten insgesamt um 200 Prozent gestiegen. Pro Anlage und Pause suchen bis zu 100 Personen die Toilette auf. «Und alle Bereiche sind jederzeit sauber und ordentlich. Es bilden sich heute keine Schlangen mehr», bestätigt Daniel Gerber.

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten haben Stadionbetreiber und Architekt nichts dem Zufall überlassen. Im Zuge des Neubzw. Umbaus und der Modernisierung hat man sich verstärkt mit dem Thema Sanitär-raumausstattung auseinandergesetzt und ist schnell fündig geworden. Der Metsä-Tissue-Grosshändler in der Schweiz, DISTRIMONDO AG, hat die Räumlichkeiten mit auf die Anforderungen vor Ort ausgelegten Handtuch-, Toilettenpapier-, Hygiene- und Seifenspendern ausgestattet. Dazu kommen ausreichend dimensionierte Abfallbehälter für die Papierhandtücher. Das spezialisierte Unternehmen versteht sich unter anderem als Problemlöser und Konzeptanbieter für Sanitärbereiche und bietet passgenaue Lösungen.

Der nordeuropäische Sanitärausstatter Metsä Tissue zeigt mit seinen Katrin-Papier- und Spendersystemen massgeschneiderte Lösungen für Sanitärräume auf. Saugfähigkeit und Weichheit der Hygienepapiere sowie robuste Spender mit Restrollenfunktion sind nur einige Stichworte der hochwertigen Systemlösungen. Die Produkte setzen Massstäbe in Optik, Haptik, Sauberkeit, Hygiene und Funktionalität. Lager-, Verbrauchs- und Servicekosten werden auf Dauer spürbar minimiert. «Und saubere Toiletten sind eine Voraus-

setzung dafür, dass auch die Handhygiene stimmt», verdeutlicht Daniel Flecklin von DISTRIMONDO sicher. «Infektionsrisiken werden minimiert.»

Tests am Anfang

An erster Stelle stand die Substitution der bis dahin verwendeten unhygienischen Lufttrockner, die bei den Benutzern wenig Akzeptanz fanden. Übrigens: Bei der Handtrocknung per Luft steigt die Verkeimungsgefahr nahezu ins Unermessliche. Bei der Entscheidung für die Papier- und Spendersysteme sind im Vorfeld eine Reihe von Überlegungen angestellt und einige Produkte auch getestet worden. Handtuchrollen in entsprechenden Spendersystemen sind von vornherein ausgeschieden. «Die Spender verklemmen, das Papier kann teilweise endlos gezogen werden», sagt dazu Daniel Gerber. «Das rechnet sich nicht. Verbrauch, Reinigungs- und Entsorgungskosten steigen.»

Die Katrin-Papier- und Spendersysteme haben dagegen die rund sechswöchigen Tests bestanden, sodass ab September 2012 stückweise die Installation beginnen konnte. Es ist vor allem auf die Papierqualität geachtet worden. Zum Trocknen der Hände kommen One-Stop-Papiere in den entsprechenden Spendersystemen zum Einsatz. Es handelt sich um perforierte Handtücher in höchster Qualität. Sie entfalten sich automatisch und werden einzeln herausgegeben, was einen kontrollierten Verbrauch gewährleistet. Der Nutzer selbst berührt nur das Handtuch, das er selbst verwendet, so wird allen Hygieneanforderungen Rechnung getragen.

Fokus auf die Papierqualität

«Wir haben die Entscheidung, auf diese robuste Systemlösung zu setzen, zu keinem Zeitpunkt bereut und das Ziel erreicht, mit

möglichst wenig Papier eine gute Handhygiene sicherzustellen», erläutert Daniel Gerber. «Der Nachfüllbedarf hält sich in Grenzen, da der Verbrauch relativ gering ist. Die hochwertigen Papiere in Verbindung mit den Spendern sind Billigpapieren mit bis zu zehnmals höherem Verbrauch vorzuziehen.» Dazu ergänzt Daniel Flecklin: «Ökonomie und Ökologie stehen im Einklang. Zum einen wird weniger Papier verbraucht, was sich betriebswirtschaftlich rechnet. Zum anderen wird die Umwelt entlastet, da weniger Abfall anfällt.»

Verbrauch und Kosten senken

In hoch und niedrig frequentierten Bereichen: Alles spricht für diese Papier- und Spendersysteme. Mit den unterschiedlichen Rollen- und Blattgrössen können sie massgeschneidert auf die jeweiligen Anforderungen vor Ort ausgelegt werden. Der geringere Verbrauch führt zu einem niedrigeren Einkaufsvolumen und damit wiederum zu reduzierten Gesamtkosten. Arbeitskosten werden gesenkt, weil die Spender weniger häufig befüllt und Abfall seltener entsorgt werden muss. Unabhängige Studien haben ausserdem gezeigt, dass weiche Papiertücher hygienischer trocknen als Heisslufttrockner oder Textiltücher. «Ich bin jedenfalls sicher, dass sich auch diese Papier- und Spendersysteme bei uns bewähren», sagt abschliessend Daniel Gerber. «Sie sind genau auf unser Umfeld zugeschnitten und sorgen für die notwendige Hygiene und Sauberkeit.»

Auch der Vorstand freut sich über das angestrebte Ergebnis, durch steigende Gastronomieumsätze die wirtschaftliche Erfolgsbilanz der SCL Tigers zu steigern. Der Stau vor den Toiletten ist behoben, die Getränkeumsätze sind gestiegen. Weitere Infos unter www.dialog-portal.info/ch1